



Das Magazin von HVB Wealth Management, Ausgabe 1, April 2007



Zeit als Wert

Werten verbunden: Zahlen ziehen oder frei leben? Durch das Pyjama

Auf Augenhöhe: Eine überschäumende Mischung | Familiensache: Die zerflüssige Uhr | Die mit dem Regen tanzen

Banknote: Vorbereitung für eine gute Zukunft | Überzeugung und Standhaftigkeit | Entscheiden das Spiel | Märkte der Möglichkeiten | Wenn Werte auf die nächste Generation übergehen

Momentaufnahme: Die Freude der anderen | Verschenkte Zeit – Verschenken | Die Regeln des Wartespiels

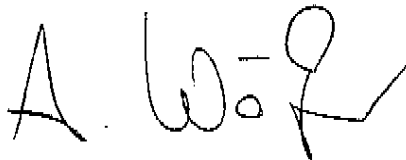
Liebe Leserin, lieber Leser,
*mit Freude präsentiere ich Ihnen
die erste Ausgabe unseres neuen
Magazins Heureka.*

Das Magazin rundet unser erstes Jahr als HypoVereinsbank Wealth Management ab und zeigt Ihnen, wie wir die Welt sehen und welchen Werten wir verbunden sind. Wir blicken mit Ihnen hinter Kulissen, lernen auf Augenhöhe Unternehmen und Menschen kennen, betrachten Themen aus neuen Perspektiven, zeigen Momentaufnahmen besonderer Begegnungen. Und wir stellen in kleinen Notizen aus der Bank, also wahren Banknoten, auch uns selber vor.

Ganz gleich, ob es sich wie in unserer Titelgeschichte um das Zeitverständnis in unterschiedlichen Kulturen (S. 4), ehrenamtliches Engagement (S. 40) oder um Generationen im Unternehmen (S. 22) handelt: Wir interessieren uns für das nicht Alltägliche, für das Mehr hinter den Themen.

Als Ansporn gilt uns auch im HVB Wealth Management der Titel dieses Magazins: Heureka – Ich habe es gefunden! Denn wir arbeiten ständig daran, dass Sie über uns sagen können: „Heureka – ich habe meine Bank gefunden.“

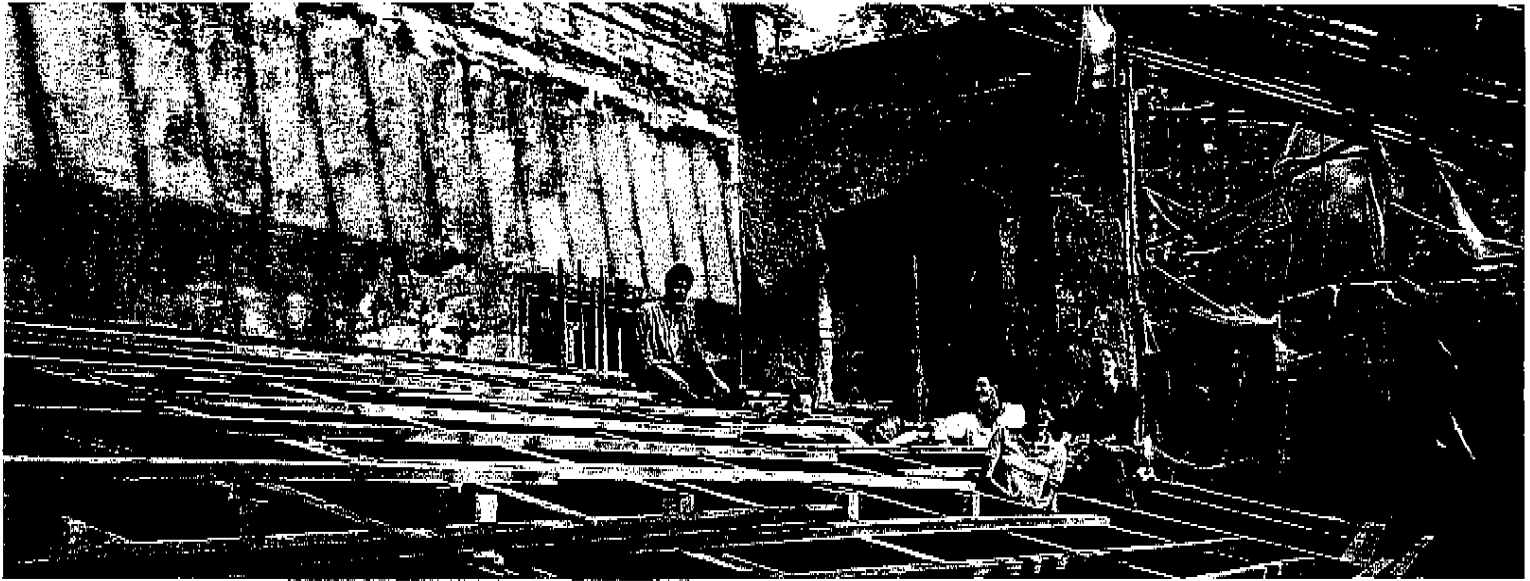
Ich wünsche Ihnen Freude bei der Lektüre.



Andreas Wölfer
Mitglied des Vorstandes der HypoVereinsbank



Seite 40 | Heureka April 2007 | Das Magazin von HVB Wealth Management
Momentaufnahme | Verschenkte Zeit – verschenkte Zeit?



Verschenkte Zeit – verschenkte Zeit?

Was haben Ärzte ohne Grenzen, ehrenamtliche Rettungsflyer und junge Denkmalretter gemeinsam? Sie helfen mit ihrer Zeit. Wie so oft im Leben sind auch hier die Schenkenden die eigentlich Beschenkten. Wer seine Zeit gibt, gewinnt das Gefühl, etwas bewegen zu können und die Gesellschaft mitzugestalten. Und das ist mit Geld nicht zu bezahlen.



Man darf davon ausgehen, dass Menschen wie Maria Furtwängler und Hans Rudolf Wöhrl einen ausgefüllten Arbeitstag haben. Und wenn sie etwas zu verschenken hätten, wäre es wohl zuletzt ihre Zeit. Denn beide sind stark eingebunden in Beruf, Familie und Gesellschaft. Auf die Frage, warum sie einen Teil ihrer Lebenszeit für andere Menschen einsetzen, statt einfach nur Geld zu spenden, käme von beiden wahrscheinlich dennoch eine ähnliche Antwort: Sie fühlen sich verantwortlich, wollen Not lindern und aktiv für eine menschlichere Gemeinschaft arbeiten.

Engagierte Zeitverschenker

Wie diese beiden sind die Mitglieder des Vereins zur Kunst- und Kulturförderung in den Neuen Ländern e.V. (VKF) engagierte Zeitverschenker. Und ihr Engagement überzeugt: Der Verein wurde 2005 mit dem Einheitspreis der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet.

Zwei Jahre nach der Wiedervereinigung wurde der VKF von sieben Studenten in Düsseldorf gegründet. Die jungen Leute wollten die bisher verborgene Kulturlandschaft der

neuen Bundesländer entdecken und einen Beitrag zum Erhalt des gemeinsamen Kulturerbes leisten. Aber wie sollte das ohne viel Geld gehen? „Selber anpacken“ war die Lösung: Zwei- bis dreimal im Jahr treffen sich seitdem einige Dutzend junge Leute für ein verlängertes Wochenende, um Hand an ein Baudenkmal zu legen. Im Laufe der Jahre sind auf diese Weise schon rund 20.000 Arbeitsstunden zusammengekommen – 20.000 Stunden geschenkter Zeit. Für drei Tage werden die Schüler, Studenten und jungen Rechtsanwälte, Unternehmensberater und Ärzte zu Mauern, Dachdeckern, Restaurateuren und Gärtnern. Und sichern so historische Bauten gegen Wasserschäden, pflastern viele Quadratmeter und stellen manche Sichtachse im Park wieder her.

Wenn angehende Akademiker begeistert auf dem Bau arbeiten

Für die VKF-Mitglieder bedeutet diese Arbeit eine willkommene Abwechslung von Schreibtisch und Aktenbergen – und die Befriedigung, am Ende des Tages das Ergebnis ihrer Hände Arbeit zu sehen. Es geht jedoch auch um die Begegnung: Zu

jedem Workshop gehören ein Konzert und ein Fußballspiel mit der örtlichen Fußballmannschaft sowie das anschließende Feiern. Auch das gemeinsame Organisieren des Workshops und die Arbeit miteinander sorgen für ein Zusammengehörigkeitsgefühl. So schwinden die Grenzen zwischen Ost und West.

In den 15 Jahren seines Bestehens hat der VKF zunehmend an Größe und Bedeutung gewonnen. 2005 war er sogar maßgeblich an der Gründung der „Stiftung Kulturerbe im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern“ beteiligt und trug mit seinem ersten Workshop jenseits der Oder-Neiße-Grenze zum deutsch-polnischen Kulturjahr bei. Die steigende Zahl der Mitglieder beweist, dass die Gründungsidee, die kostbare eigene Zeit zu spenden, nichts von ihrer Faszination verloren hat – und dass der Enthusiasmus junger Menschen durchaus Tragfähigkeit für große Ideen besitzt.

Karine von Rumohr / Shiloo Köhnke

Mehr Informationen zum Verein zur Kunst- und Kulturförderung in den Neuen Ländern e.V. finden Sie unter: www.vkf-ev.de.